

Zeitschrift: Die Vorkämpferin : verfiicht die Interessen der arbeitenden Frauen
Herausgeber: Frauenkommission der Sozialdemokratischen Partei der Schweiz
Band: 8 (1913)
Heft: 5

Artikel: Maienbotschaft an alle Arbeiterinnen!
Autor: Greulich, Herman
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-350647>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

glänzten und ihre Stimme klang prophetisch — „dann wird es keine Verräter, keine Streikbrecher mehr geben, allen Menschen wird ein lebenswertes Los zu teil, und unsere Kinder und Enkel können glücklich und sorglos ihre Kindheit verspielen, behütet von ihren Müttern, die dann nicht mehr in Fabriken gehen müssen. Sorget, daß es bald so kommt!“

Atemlos hatten alle diesen Worten gelauscht, und wenn auch nicht jede alles begriffen, ein Fünkchen war in jedes Herz gefallen, und manche Mutter, der an diesem Abend ihre blaffen Kinder hungrig ent-

gegensprangen, blickte über sie hinweg in ein sonniges Zukunftsländ!

Und wie aus Tränen, Blut und heißem Streiten
Die Freiheit siegreich stieg empor —

Da sah ich Hand in Hand viel Kinder schreiten
Aus ihres Lebens Enge froh hervor.

Ich sah sie tummeln sich auf grünem Rasen,
Und lachte lächelnd ihrem Glücksgeschrei,

Und deine Kinder, Proletariermutter,

Ja, deine Kinder waren auch dabei. E. Sch.

Maienbotschaft an alle Arbeiterinnen!

Der Maientag ist ins Land gezogen, die Natur hat sich geschmückt, ihn zu feiern. Er flößt auch in das gedrückteste Menschenherz die Sehnsucht nach Sonnenschein, die Hoffnung auf Erlösung von Not und Kummer und auf eine bessere Zeit.

Das gleiche Sehnen und Hoffen treibt auch die kämpfende Arbeiterschaft am Maientage hinaus zur gemeinsamen Feier. Der Völkerfrühling ist ihre Hoffnung und ihr Ziel. Der Weltfrieden und der Achtstundentag sind die Feldzeichen, mit denen das Heer in den Kampf zieht.

Die Arbeiterschaft darf wohl die Hoffnung auf das Erreichen des Zieles hegen. Ein schönes Stück Weg dahin ist zurückgelegt. Millionen von Arbeitern und Arbeiterinnen erheben in allen Kulturstaaten die mächtige Stimme für Frieden und Freiheit. Sie tönt so vernehmlich, daß selbst die Mächtigsten der Erde sich ihr nicht mehr verschließen können und dadurch abgehalten werden, die Kriegsfurie in Europa zu entfesseln.

Nicht kleiner sind die Erfolge der kämpfenden Arbeiterschaft in der Verkürzung der Arbeitszeit. Nach jahrzehntelangen Kämpfen ist man von der überlangen vierzehn- und mehrstündigen Arbeitszeit auf zehn, zum Teil auf neun und in einigen Berufen bis an die Grenze des Achtstundentages gelangt. Mit der Verkürzung der Arbeitszeit stieg stets der Lohn auf eine höhere Stufe.

Das Werkzeug dazu war und ist die **gewerkschaftliche Organisation**: die Vereinigung der im gleichen Beruf, in der gleichen Industrie Beschäftigten. Das machte die vereinzelt Schwachen stark und zwang die Herren, bessere Arbeitsbedingungen zu gewähren.

Ueber hunderttausend Arbeiter — darunter schon eine schöne Zahl Arbeiterinnen — sind auch in unserm Lande den Vereinigungen zur Verbesserung ihrer Existenz beigetreten und nur die gewerkschaftliche

Organisation hat Schritt um Schritt Verbesserungen erkämpft.

Du aber, liebe Arbeitsschwester, die Du noch vereinzelt bist, allein Deine Leiden und Deinen Kummer trägst, tue Dein Herz der Maiesonne auf! Auch Dir scheint sie, sobald Du ihr Eintritt gewährst. Denke einmal darüber nach: Warum mußt Du bei Deiner Heimarbeit um den kümmerlichsten Lohn unbegrenzte Zeit schaffen, während die Herren, die Deine Arbeit verkaufen, reich davon werden? Warum verdienst Du bei der Fabrikarbeit, bei der Beschäftigung in Bureaux und Magazinen, viel zu wenig, um Dich und Deine Kinder genügend zu ernähren, während die Herren sich immer schönere Häuser bauen?

Nur darum, weil Du **vereinzelt** bist, wie alle Deine Arbeitsschwester. Du brauchst **nur zu wollen** und das Blatt wendet sich.

Die Maiesonne sagt Dir: Du bist auch ein Mensch und hast bei ehrlicher Arbeit Anspruch auf ein menschenwürdiges Dasein, auf Anteil an allem Schönen und Guten, was so reichlich auf unserer Erde vorhanden ist. Aber Du mußt Dir das menschenwürdige Dasein **erobern** durch die **Vereinigung**, durch **gewerkschaftliche Organisation!**

Komm zu uns! Du findest Brüder und Schwestern, die Dir beistehen, die unter gleichem Unrecht leiden und die mit Dir für Gerechtigkeit ringen wollen. Schon der Beitritt zu uns wird Dein bekümmertes Herz erheben und ihm neuen Lebensmut einflößen.

An einem Maientage vor zweitausend Jahren versammelten sich arme bedrückte Menschen fern im Osten zu einer Gemeinde, die die Welt erobert hat. Heute ist es nötiger als je, das Geld regiert herzlos. Wiederum ist die Zeit erfüllt und das Evangelium einer besseren Zukunft klingt an Dein Ohr. Höre seinen Ruf: Komm zu uns, die Erlösung vom Uebel zu erringen! German Greulich.

Weibliche Mitglieder haben folgende Gewerkschaften: Schneider und Schneiderinnen, Gruppe Heimarbeiterinnen (C. Martin, Friesenbergstr. 16); Textilarbeiter (Viktor Lang, Feldstr. 46, Zürich 4; Handel- und Transportarbeiter, Verein der Bureau- und San-

delsangestellten (Bloch-Vollag, Dreikönigstr. 12); Verein graphischer Hilfsarbeiter (Rud. Bachmann, Cullmanstr. 44, Zürich 6); Arbeiterinnenverein (Frau Julie Halmer, Mylstr. 88, Zürich 7.)